



Liebe Akteurinnen und Akteure am Arbeitsmarkt, liebe Leserinnen und Leser,

in dieser zweiten Ausgabe unseres Newsletters haben wir abermals spannende Themen für Sie vorbereitet, die nicht nur gesellschaftspolitisch relevant sind, sondern uns auch sehr am Herzen liegen.

So stellen wir Ihnen auf den nächsten Seiten die Arbeit der Jugendberufsagenturen der Kreise Nordfriesland und Schleswig-Flensburg vor. Die Jugendberufsagentur unterstützt den gelungenen Übergang von der Schule in den Beruf und ist eine wichtige Anlaufstelle für junge Menschen, die eine Ausbildung oder Arbeit suchen. Sie trägt dabei entschieden zur Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit bei und fördert damit die wirtschaftliche Entwicklung unseres Landes.

Neben der Bekämpfung von Jugendarbeitslosigkeit ist auch die Herstellung von Chancengleichheit für Frauen ein zentrales Thema der politischen Debatte. Frauen haben aufgrund ihrer Rahmenbedingungen immer noch mit Ungleichbehandlung zu kämpfen. Die Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt des Kreises Schleswig-Flensburg beschreitet hier gänzlich neue Wege in der Beratungsarbeit, um Frauen zu erreichen. Freuen Sie sich auf die Vorstellung des Projekts „Run & Work“.

Das Praktikum ist ein wichtiger Bestandteil, jungen Menschen den Einstieg in das Berufsleben zu erleichtern. Wir berichten über unsere Wege, Praktika zu fördern.

Wir hoffen, dass unsere Themen Ihr Interesse wecken und wünschen viel Freude bei der Lektüre.

Herzlichst Ihre

Michaela Sintke

Inhalt

Editorial	1
Jugendberufsagentur: „Nicht zuständig“ gibt es nicht	2
Chancengleichheit: Neue Ansätze in der Beratungsarbeit	3
Praktikum – es gibt nichts Praktischeres	4
Ausblick	5

„NICHT ZUSTÄNDIG“ GIBT ES NICHT - DAS ARBEITSPRINZIP DER JUGENDBERUFSAGENTUREN IN NORDFRIESLAND UND SCHLESWIG-FLENSBURG



JUGEND
BERUFS
AGENTUR
SCHLESWIG-FLENSBURG



JugendBerufsAgentur
Nordfriesland

Der Übergang von der Schule in den Beruf ist mehr als nur eine kurze Phase. Es ist eine anspruchsvolle Reise, bei der junge Menschen mit komplexen Hürden konfrontiert werden. Sie müssen sich an verschiedene Hilfesysteme wenden, was oft frustrierend ist und Zeit kostet. Auch vier Jahre nach der Schule schaffen 15 Prozent aller Schulabgänger*innen keinen Einstieg in eine Ausbildung oder brechen diese ab.¹ In den Kreisen Nordfriesland und Schleswig-Flensburg bieten die Jugendberufsagenturen (JBA) eine Lösung: hier wird eine Verantwortungsgemeinschaft aller beteiligten Partnerinstitutionen gebildet. Gemeinsam tragen sie die Verantwortung für den Unterstützungsprozess der Jugendlichen und verfügen an den fünf Standorten Husum, Niebüll, Schleswig, Kappeln und Flensburg über maßgeschneiderte Beratungsangebote. Das Ziel ist es, einen erfolgreichen Übergang von der Schule in den Beruf zu ermöglichen.

Die an den Bedürfnissen der Jugendlichen orientierte Unterstützungsleistung besteht aus folgenden Kernelementen:

Die an den Bedürfnissen der Jugendlichen orientierte Unterstützungsleistung besteht aus folgenden Kernelementen:

- niedrigschwelliger Zugang in Räumen ohne „Behördencharakter“, der für ein einladendes Ambiente sorgt,
- Sicherstellung einer guten Erreichbarkeit durch eine günstige regionale Verteilung in den Kreisgebieten,
- Unterstützung durch eine Fachassistenz am Empfang, die die jungen Menschen willkommen heißt und erste Vorbehalte abbaut,
- rechtskreisübergreifende Besetzung mit Beratungsfachkräften der Agentur für Arbeit, dem Jobcenter, der Jugendförderung und der Berufsschule,
- Einbindung der Eingliederungshilfe bei entsprechender Fallkonstellation,
- verbindlich organisierte Zusammenarbeit auf Lenkungs-, Planungs- und Mitarbeiter*innenebenen mit den weiteren verantwortlichen Akteur*innen im Übergang Schule-Beruf (z. B. allgemeinbildende Schule, Fachdienst Migrationsmanagement), die keine Beratungskräfte in die Jugendberufsagentur entsenden.

Die Jugendberufsagenturen fungieren als eine Art „Superbehörde“, da sie die Präsenz verschiedener Behörden bündeln. Was sie jedoch besonders macht, ist die Tatsache, dass sie von den Jugendlichen gut angenommen werden. Nach einer Beratung geben sie in der Regel positives Feedback.² Die jungen Menschen schätzen den herzlichen Empfang, das Engagement der Beratungsfachkräfte und die angebotene

Unterstützung. Deutlich wird dies etwa durch die Feedbackbögen. Auf die Frage, wie das Gespräch mit den Mitarbeiter*innen in der Jugendberufsagentur war, wird in der Regel wie folgt geantwortet: „Sehr gut, weil ich mich sehr gut beraten und verstanden gefühlt habe.“³

Die Zusammenarbeit der Institutionen in der Jugendberufsagentur funktioniert hervorragend. Die Beratungskräfte gehen offen und konstruktiv vor, sie machen die Bedürfnisse der jungen Menschen zum Leitfaden ihres Handelns. Die Situationen, mit denen die Jugendlichen konfrontiert sind, erfordern einen gemeinsamen Ansatz zur beruflichen Perspektiventwicklung, bei dem die Institutionen zusammen oder nacheinander mit den Jugendlichen arbeiten. In 68 Prozent der Fälle ist mindestens eine weitere Institution zur Lösungsfindung einzubinden.⁴ Das Arbeitsprinzip der rechtskreisübergreifenden Kooperation zeigt positive Wirkung und erspart den jungen Menschen zahlreiche einzelne Behördengänge.

Trotz vieler positiver Fallbearbeitungen gibt es auch für die Jugendberufsagenturen immer wieder Fälle, bei denen nicht geholfen werden kann oder der Kontakt zu den jungen Menschen sehr spät entsteht. Dies liegt vor allem daran, dass oftmals rechtliche Rahmenbedingungen von einzelnen Institutionen nicht ausgeschöpft werden oder die Wege zwischen den Partner*innen außerhalb der Jugendberufsagenturen zu lang sind. Sehenden Auges rutschen Jugendliche aus dem System und können danach nicht mehr erreicht werden. Die Jugendberufsagenturen der Kreise Nordfriesland und Schleswig-Flensburg wünschen sich zukünftig mehr Möglichkeiten, auch rechtskreisübergreifend Daten austauschen zu können sowie ein System der Schüler*innen-ID. Dies würde verhindern, dass bei Schulwechseln, Schulabbrüchen oder auch nur Lehrkraft- oder Beratungskraftwechseln ein Bruch in der Beratung entsteht.

Kein unmöglicher Wunsch, sieht man doch, dass jenseits der schleswig-holsteinischen Landesgrenze – in Hamburg – die Dringlichkeit längst erkannt wurde und die Schüler*innen-ID eingeführt wurde. Ebenso stellen die Beratungskräfte vor Ort leider noch zu häufig fest, dass es bei vielen Netzwerkpartner*innen (Lehrkräfte, Jugendhilfeträger o.ä.) und Kunden noch keine oder wenig ausgeprägte Informationen über die Jugendberufsagenturen gibt. Dabei existieren mittlerweile bundesweit über 350 von ihnen. Auch in Schleswig-Holstein gibt es sie an über 20 Standorten in nahezu allen Kreisen. Selbst in politischen Zirkeln scheinen die Jugendberufsagenturen trotz jahrelanger enger Zusammenarbeit mit dem Bildungs- und Wirtschaftsministerium sowie dem Schleswig-Holsteinischen Institut für Berufliche Bildung (SHIBB) nicht publik zu sein.

Um das Bewusstsein für das Angebot bei der Zielgruppe zu erhöhen, haben die Verantwortlichen der Jugendberufsagenturen verschiedene Formate entwickelt und umgesetzt. Im letzten Jahr war die Jugendberufsagentur Nordfriesland Unterstützer und Sponsor des „Karriere-Kick“. Hierbei kamen Unternehmen am Kicker Tisch spielerisch mit potentiellen Auszubildenden in Kontakt. In diesem Jahr präsentierte die Jugendberufsagentur des Kreises Schleswig-Flensburg auf Initiative des kommunalen Jobcenters ihr Angebot im Rahmen der „Woche der Ausbildung“ an vier Jugendzentren. Dort konnte zwanglos bei alkoholfreien Cock-

tails und Pommes mit den jungen Menschen über das Thema Ausbildung gesprochen werden. Über 1.000 Jugendliche nutzten diese Gelegenheit.

¹ Quelle: Nachschulische Bildung in Deutschland, Zentrale Ergebnisse und bildungspolitische Einordnung, Bertelsmann Stiftung

² Auswertung von 70 Feedbackbogen zwischen 8/2021 und 8/2022 am Standort JBA Schleswig: 67 junge Menschen finden das Angebot gut/sehr gut, 61 Jugendlichen hat die JBA voll und ganz/viel geholfen

³ Antwort einer/eines Ratsuchenden im JBA-Feedbackbogen

⁴ Auswertung zum sechsjährigen Bestehen der JBA Schleswig mit Daten aus den Anlaufstellen Schleswig und Kappeln

„RUN & WORK“: SCHRITT FÜR SCHRITT IN DIE BERUFLICHE ZUKUNFT



Verlassen mit dem Pilotprojekt „Run & Work“ ganz bewusst die ausgetretenen Förderungspfade: Anika Nissen und Urs Köhler.

Bewegung und Sport - insbesondere an der frischen Luft - können nachgewiesenermaßen nicht nur die Stimmung heben, sondern auch den Antrieb steigern und über das Erreichen von sportlichen Zielen zudem das Selbstwertgefühl stärken. Mit dem Projekt „Run & Work“ überträgt Anika Nissen, Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt des Jobcenters Schleswig-Flensburg, diese positiven Effekte nun über das Laufen auf die Kund*innen des Jobcenters Schleswig-Flensburg, um neuen Schwung in die Arbeitssuche zu bringen und frische Idee für die berufliche Zukunft zu entwickeln.

Dieses Projekt richtet sich dabei speziell an (allein-)erziehende Frauen im SGB-II-Leistungsbezug. Dass die Vermittlungsquote dieser Kundinnengruppe deutschlandweit deutlich hinter der Quote der männlichen Kunden zurückliegt, zeigt, wie dringend hier eine Hilfestellung benötigt wird, um den Weg in eine bedarfsdeckende Beschäftigung zu finden. Das Jobcenter Schleswig-Flensburg verlässt mit dem Pilotprojekt „Run & Work“ einmal mehr ganz bewusst die ausgetretenen Förderungspfade und zeigt sich offen dafür, auch zunächst vielleicht unkonventionell wirkende Konzepte einfach auszuprobieren.

„Bei ‚Run & Work‘ braucht niemand Angst zu haben, zu unsportlich oder zu langsam zu sein. Es geht hier ausdrücklich nicht um Schnelligkeit oder darum, unfassbar lange Strecken zu laufen“, erläutert Anika Nissen ihr Konzept. „Das Laufen bildet vielmehr den sportlichen Rahmen, um nebenbei in lockerer Atmosphäre Möglichkeiten für den (Wieder-)Einstieg in den Beruf aufzuzeigen.“ Hierfür erhält Anika Nissen in regelmäßigen Abständen auch fachliche Unterstützung von Urs Köhler, Fallmanager vom Team Arbeitsmarkt des Jobcenters Schleswig-Flensburg mit guten Kontakten zu den Arbeitgeber*innen in der Region und ebenfalls seit vielen Jahren passionierter Langstreckenläufer. Anika Nissen selbst ist seit fast zehn Jahren begeisterte Läuferin. Seit September 2018 leitet sie einen Lauftreff und hat bereits mehrere Laufkurse für Einsteiger*innen durchgeführt. Als Trainerin verfügt sie zudem über die B-Lizenz „Sport in der Prävention“.

Der erste Durchlauf des Projektes ist im Juni zu Ende gegangen und war durchaus erfolgreich. Zwei Teilnehmerinnen haben zusammen mit Anika Nissen die Laufschuhe geschnürt und sich über vier Wochen - jeweils dienstags und donnerstags in der Zeit von 9 bis 10:30 Uhr - auf den Königswiesen in Schleswig für das Lauf-Hobby begeistern lassen. Dabei zeigte sich sehr schnell: Die Projektidee funktioniert! Nicht nur, dass die Teilnehmerinnen am Ende des Projektes eine Strecke von fünf Kilometern laufen konnten, sondern auch der ungezwungene, lockere Umgang beim gemeinsamen Sport gefiel den Teilnehmerinnen. Sie waren sich darüber einig, dass man so miteinander ganz anders ins Gespräch kommt und in der Gruppe ganz plötzlich neue berufliche Möglichkeiten und Perspektiven entdeckt, an die man vorher noch gar nicht gedacht hat. Diese Ideen sollen auch nach Ende des Projektes zusammen mit dem Fallmanagement des Jobcenters Schleswig-Flensburg weiterverfolgt werden. Doch auch das Laufen wollen die beiden Teilnehmerinnen beibehalten und sich weiter regelmäßig treffen. Den entsprechenden Trainingsplan hat Anika Nissen für sie bereits ausgearbeitet.

„PRAKTIKUM WESTKÜSTE“ - DER DIREKTE WEG ZUM PRAKTIKUMSERFOLG

In der Vergangenheit zeigte sich im Kreis Nordfriesland, dass zeitlich begrenzte Aktionen oder Messen teilweise nicht die erhofften Ergebnisse für die Unternehmen erzielten. Die regionale Praktikumsbörse „Praktikum Westküste“ der Wirtschaftsförderungsgesellschaft Nordfriesland schafft hier nun Abhilfe und ermöglicht einen direkten Kontakt zu vielversprechenden Praktikant*innen und Auszubildenden.

Die Praktikumsbörse bietet Unternehmen die Möglichkeit, ihre Praktikumsstellen anzubieten und interessierten Bewerber*innen, direkt darauf zu reagieren. Betriebe können die Zielgruppe, die Anforderungen und die Ziele des Praktikums angeben. Eine passgenaue Vermittlung wird so gewährleistet. Der Prozess der Praktikumsstellenbesetzung wird effizienter, zeitsparender und vor allem erfolgreicher. Das Projekt, dem sich mittlerweile vier Kreise und deren Jobcenter angeschlossen haben, fungiert als Brücke zwi-

schen Betrieben und Bewerber*innen und schafft so eine Win-Win-Situation für beide Seiten.

Betriebe können so die Talente von morgen schon heute für sich gewinnen. Gleichzeitig bietet die Börse potentiellen neuen Auszubildenden die Chance, ihre beruflichen Perspektiven zu erweitern und wertvolle Erfahrungen in ihrer Wunschbranche zu sammeln.

Kein Wunder, dass dieses Projekt in Nordfriesland bereits einen enormen Erfolg verbuchen konnte. Rund 2.500 Unternehmen nutzen die Praktikumsbörse bereits. Nun wird sogar eine landesweite Einführung vom Bildungsministerium in Erwägung gezogen. Ein entsprechender Antrag für den Schleswig-Holsteinischen Landtag und dessen zuständige Ausschüsse ist bereits in Vorbereitung.

SOMMER, SONNE, PRAKTIKUM - DIE PRAKTIKUMSWOCHE DES KREISES SCHLESWIG-FLENSBURG

Auch im Kreisgebiet Schleswig-Flensburg finden immer weniger Schulabgänger*innen den direkten Weg in Arbeit, Ausbildung oder Studium. Stattdessen wird in vielen Fällen erst die Phase nach der Schule dafür genutzt, um sich beruflich zu orientieren. Damit verlieren die Schulabgänger*innen nicht nur Zeit, sondern dem Arbeitsmarkt gehen im Hinblick auf einen fortschreitenden Fachkräftemangel auch wertvolle Ressourcen verloren. Genau hier setzt die Praktikumswoche des Kreises Schleswig-Flensburg an.

Die Praktikumswoche bietet allen jungen Menschen im Kreisgebiet die Möglichkeit, sich in der Zeit vom 26. Juni bis zum 25. August 2023 bei Unternehmen aus dem Kreisgebiet in 20 verschiedenen Berufsfeldern durch beliebig viele Ein-Tages-Praktika zu erproben. Zueinander finden die zukünftigen Praktikant*innen und die teilnehmenden Unternehmen über die Matching-Plattform www.praktikumswoche.de/schleswig-flensburg. Hier können sowohl die jungen Menschen als auch die teilnehmenden Unternehmen ihre Praktikumsstermine ganz individuell und flexibel buchen - passend zum Arbeitsaufkommen in den Betrieben beziehungsweise zur Ferien-/Freizeitplanung der Jugendlichen. An der kostenlosen Aktion können alle jungen Menschen im Kreis Schleswig-Flensburg ab einem Alter von 15 Jahren teilnehmen.

Gab es im letzten Jahr auch noch eine landesweite Praktikumswoche, führt der Kreis Schleswig-Flensburg diese in



Foto: Holten gemeinsam die Praktikumswoche in den Kreis Schleswig-Flensburg: Dietmar Riedelsdorf (Jobcenter Schleswig-Flensburg), Alexandra Florek (Projektleitung und Koordinatorin Übergang Schule-Beruf), Torsten Köster (Kinder- und Jugendförderung), Joanna Wilkonska-Malla (Fachdienst Migrationsmanagement) und Landrat Dr. Wolfgang Buschmann.

diesem Jahr nun in Eigenregie durch. Unterstützt wird er dabei vom Dienstleister stafftastic GmbH, der bundesweit das Konzept der Praktikumswoche betreut. „Mit der Praktikumswoche im Kreis Schleswig-Flensburg bieten wir Schüler*innen praktische Einblicke in Unternehmen und Berufsfelder. Ich freue mich darüber, dass wir diese individuelle Begegnungsmöglichkeit zwischen Unternehmen und Schüler*innen ermöglichen können“, so Landrat Dr. Wolfgang Buschmann, der die Schirmherrschaft für das Projekt übernommen hat.

Unternehmen, Branchen und Berufe lassen sich durch die Praktikumswoche niedrigschwellig und in einem zeitlich überschaubaren Rahmen kennenlernen. So können nicht nur die Vorstellungen der Schulabgänger*innen von Berufsfeldern konkretisiert werden, sondern in manchen Fällen sogar bereits erste Schritte in Richtung Ausbildungsplatz gegangen werden. Unternehmen bietet die Praktikumswo-

che hingegen die Möglichkeit, mit wenig organisatorischem Aufwand motivierte junge Menschen kennenzulernen und von sich selbst zu überzeugen. Wie bei den Schüler*innen ist auch hier die Anmeldung für die Unternehmen völlig kostenlos.

Finanziert wird die Praktikumswoche vom Kreis Schleswig-Flensburg über das Jobcenter Schleswig-Flensburg, den Fachdienst Migrationsmanagement und die Kinder- und Jugendförderung. „In Zeiten, in denen viele Betriebe händeringend nach Auszubildenden suchen, bieten wir mit der Praktikumswoche ein tolles Tool an, um junge Menschen und Betriebe zusammenzubringen - und das kostenlos und unkompliziert. Alles, was es jetzt noch braucht, sind viele Unternehmen und junge Menschen, die an der Praktikumswoche teilnehmen“, freut sich die Projektleitung und Koordinatorin Übergang Schule-Beruf des Kreises Alexandra Florek über den Start des Projektes.

AUSBLICK



WAS ERWARTET SIE IM NÄCHSTEN NEWSLETTER?

- Die Umsetzung des Bürgergeldgesetzes ist abgeschlossen. Seien Sie gespannt auf die Schilderung erster Erfahrungen der kommunalen Jobcenter in Schleswig-Holstein
- Wir möchten Sie an neuen Ansätzen in der Arbeitsvermittlung teilhaben lassen:
 - „Der Wille führt“ in Nordfriesland in die Arbeitsvermittlung
 - „Förderansatz: Ziel (fa:z)“ hält in Schleswig-Flensburg angenehme Überraschungen für erwerbsfähige Leistungsberechtigte bereit

Inhaltlich verantwortlich: Koordinierungsstelle des SHLKT

Michaela Sintke in Kooperation mit den kommunalen Jobcentern Schleswig-Holsteins.

Weiterführende Informationen: www.kommunale-jobcenter.de